

FÜR DIE AGRARWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

# AGRICOLA

Magazin des Rings Christlich-Demokratischer Studenten Göttingen e.V.



## Geleitwort

Liebe Kommilitonen,

Wir freuen uns, Euch die neue Ausgabe der Agricola präsentieren zu können. Auch im Wintersemester möchten wir Euch über die aktuellen Entwicklungen an der Agrarfakultät und über unsere Arbeit in den Gremien informieren. Aktuell engagieren wir uns im Fachschaftsparlament Agrar sowie auf der gesamten Uni-Ebene im Studentenparlament.

Nähere Informationen zu unserer Arbeit in den Gremien erhaltet ihr in dieser Ausgabe der Agricola. Des Weiteren informieren wir Euch über die Online-Lehre während des Hybridsemesters, über die Landwirtschaft in Zeiten von Corona und zur aktuellen ASP-Lage. Außerdem halten wir Euch auf dem neusten Stand bezüglich der Aufgaben und Leistungen von Herrn Prof. Dr. Theuvsen im niedersächsischen Landwirtschaftsministerium.

Fachgruppensprecherin Agrar

**Bettina Steinmann-Lüders**

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| Prof. Theuvsen neuer Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium | 2  |
| Ausbildung vor dem Studium, warum?                                | 3  |
| Landwirtschaft in Zeiten von Corona                               | 4  |
| Unsere Spitzenkandidatin  | 7  |
| Digitale Lehre  | 8  |
| Schweinehaltung: ASP und Corona                                   | 10 |
| Was ist der RCDS?   | 12 |



## Professor Thevsen neuer Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium

An der Spitze des niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) hat es im Februar 2020 einen Wechsel geben. Neuer Staatssekretär in dem von Ministerin Barbara Otte-Kinast geführten Ressort wurde Prof. Dr. Ludwig Thevsen. Professor Thevsen war von 2002 bis April 2018 als Professor für Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness in der Fakultät für Agrarwissenschaften der Georg-August-Universität Göttingen tätig. Ab Mai 2018 war er an der Uni Göttingen beurlaubt, um die Funktion des Leiters der Abteilung 1 „Ernährung, Landwirtschaft, Nachhaltigkeit“ im Landwirtschaftsministerium zu übernehmen. Mit der Übernahme des Amts des Staatssekretärs hat Professor Thevsen seine Professur an der Uni Göttingen aufgeben müssen. Nach den vorliegenden Informationen soll die Stelle möglichst schnell wiederbesetzt werden.

Zum Amtsantritt von Ludwig Thevsen legte die Ministerin die Messlatte hoch: „Es wird seine Aufgabe sein, die großen Weichenstellungen, die vor allen Dingen mit dem Umwälzungsprozess in der Landwirtschaft verbunden sind, vorzu-

nehmen“, sagte Otte-Kinast zur Einführung ihres neuen Staatssekretärs. Dass den Ankündigungen Taten folgten, machte die Verabschiedung des Gesetzespakets zum



sogenannten „Niedersächsischen Weg: Maßnahmenpaket für den Natur-, Arten- und Gewässerschutz“ durch den Landtag am 10. November 2020 deutlich. Professor Thevsen ist in die Arbeiten zum Niedersächsischen Weg ebenso eingebunden wie in die Beratungen der „Borchert-Kommission“ des Bundeslandwirtschaftsministeriums zur zukunftsfähigen Weiterentwicklung der deutschen Nutztierhaltung.

Seinen Titel darf Professor Thevsen nach dem Ausscheiden aus der Universität übrigens weiterführen. § 27 Abs. 7 S. 2 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes legt fest: „Wer als Professorin oder Professor unbefristet beschäftigt war, darf den Titel auch nach dem Ausscheiden aus der Hochschule weiterführen.“

## Ausbildung vor dem Studium, warum?

Die landwirtschaftliche Ausbildung ist eine sehr gute Vorbereitung für das agrarwissenschaftliche Studium. Nach dem Abitur erlangt der Schüler zunächst erste praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt. Es werden ihm nicht nur fachliche und methodische, sondern auch zwischenmenschliche Kenntnisse vermittelt, die auch beim späteren Werdegang hilfreich sind.

Des Weiteren beginnt der Aufbau eines sozialen Netzwerks im „Grünen Sektor“ bereits zu diesem Zeitpunkt, so kann während des Studiums auf zuvor geknüpfte Kontakte zurückgegriffen oder können diese weiter ausgebaut werden. Durch das Arbeiten im landwirtschaftlichen Sektor entsteht eine Vielzahl von Einblicken und somit ein Bewusstsein für das Ausmaß dieses Berufsfeldes, somit zeichnet sich ein erstes Bild von dem ab, was einen im Studium erwarten würde. Diese Kenntnisse über den Werdegang und die Möglichkeiten nach Ende des Studiums reduzieren unnötige Studiengangswechsel. Das während den Vorlesungen theoretisch erlangte Wissen kann zudem direkt mit eigenen praktischen Erfahrungen aus der Lehrzeit verknüpft werden,

wodurch das Verständnis erleichtert wird.

Außerdem wird durch eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung das halbjährliche Pflichtpraktikum ersetzt. Somit verbleibt dem Studenten mehr Zeit, um während des Studiums zusätzlich in anderen Bereichen Erfahrung zu sammeln. Zudem wird mit dem Abschluss der Ausbildung ein vollwertiger Berufsabschluss erlangt, falls sich die Entscheidung, ein agrarwissenschaftliches Studium zu beginnen, doch als nicht optimal herausstellt.

Ich selbst kann dieses Vorgehen aus eigener Erfahrung empfehlen. In meinem sehr vielseitig aufgestellten Ausbildungsbetrieb habe ich umfassende Einblicke in sämtliche Bereiche der Pflanzen- und Tierproduktion erhalten. Bereits zu Anfang des Studiums habe ich gemerkt, dass mir einiges leichter fällt, da ich das neue Wissen auf den erlangten Grundkenntnissen aufbauen konnte. Daher würde ich eine landwirtschaftliche Berufsausbildung jedem zur Vorbereitung auf das agrarwissenschaftliche Studium empfehlen.

**Bettina Steinmann-Lüders**

## Landwirtschaft in Zeiten von Corona

Die Corona-Krise nimmt Einfluss auf die gesamte Wirtschaft, auch auf die Landwirtschaft. Besonders hart traf es zunächst die Landwirte, die auf viele Erntehelfer aus dem Ausland angewiesen waren. Insgesamt kommen jährlich rund 300.000 Erntehelfer nach Deutschland, die dieses Jahr nicht zur Verfügung standen.

nicht mit dem Stechen des Spargels zurechtgekommen sind, denn das ist gar nicht so einfach. Im April genehmigte die Bundesregierung die Einreise von 80.000 Erntehelfern, aber nur über den Luftweg. Aus diesem Grund taten sich einige Landwirte zusammen und orderten Flugzeuge für die Erntehelfer aus Rumänien und Bulgarien. Für



Aus diesem Grund versuchten die Landwirte, neue Wege zu finden. Zunächst versuchte man, Personal aus Deutschland anzuwerben, weil viele, die in der Gastronomie oder der Veranstaltungsbranche beschäftigt waren, keine Beschäftigung mehr hatten. Einige von ihnen meldeten sich, aber viele von diesen Helfern gingen in den ersten Tagen, weil ihnen die Arbeit zu anstrengend war, die Bezahlung zu schlecht oder sie

die Flugkosten mussten die einzelnen Betriebe selbst aufkommen, sowie für die höheren Kosten bei der Corona-konformen Unterbringung. Die Vermarktung verlief auch anders: Weil viele Restaurants geschlossen hatten, versuchten viele Landwirte, den Spargel über die Direktvermarktung zu vertreiben, mit großem Erfolg.

Rückblickend auf die Spargelernte 2020 kann man sagen, dass aufgrund fehlender Erntehelfer

25 bis 30 Prozent der Spargelernte nicht geerntet werden konnten. Außerdem mussten die Betriebe etwa 880 Euro pro Saisonkraft extra bezahlen. Der durchschnittliche Spargelpreis bei Direktvermarktung ab Hof lag dieses Jahr bei 11,30 Euro pro Kilogramm. Trotz der extremen Herausforderungen und der ungewissen Zukunft

weniger Kartoffeln verarbeitet, während viele Kartoffellager noch immer voll sind und die neue Ernte schon auf dem Feld steht.

Dabei handelt es sich allein in Deutschland um über 350.000 Tonnen Kartoffeln, die noch in den Lagern liegen und deren Zukunft unsicher ist. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass eine Kar-



am Anfang der Spargelernte konnte diese am 24. Juni (Johannestag) dennoch verhältnismäßig gut beendet werden.

Anders sieht es bei den Kartoffelbauern aus. Dadurch, dass keine Großveranstaltungen stattfinden und Restaurants geschlossen bleiben, werden etwa 80 Prozent weniger Kartoffelprodukte verzehrt. Dies beeinflusst die komplette Wertschöpfungskette negativ, denn dadurch werden

potoffel nicht ewig lagerfähig ist und die Qualität ebenfalls mit der Zeit sinkt. Im schlimmsten Fall werden die Kartoffeln in der Biogasanlage oder auf dem Futtertisch landen. Einige Bauern versuchen, die Kartoffeln anders zu vermarkten, dies erweist sich allerdings bei Landwirten, die nur Pommeskartoffeln anbauen, sehr schwierig, da die Kartoffeln einen sehr hohen Stärkegehalt haben. Dieser ist für die Pommeproduktion

positiv, nicht aber für die Verwertung durch den Verbraucher. Die Zukunft der Kartoffelbauern für das Jahr 2021 sieht somit sehr schlecht aus, da eine Überflutung des Marktes zu erwarten ist, wobei die alte und die enorme Menge der neuen Ernte die Preise drücken werden.

Das Land Niedersachsen stellt im Rahmen des landeseigenen Hilfsprogramms Hilfen für alle Unternehmen bereit. Dabei können Unternehmen Liquiditätskredite und -zuschüsse bei der niedersächsischen Förderbank (NBank) online beantragen. Eine Hausbank ist nicht notwendig. Diese Zuschüsse sind gestaffelt nach der Anzahl der Beschäftigten, der maximale Förderbetrag für ein Unternehmen liegt bei 20.000 Euro. Insgesamt stehen hierfür 100 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere Liquiditätshilfen gibt es bei der Niedersächsischen Bürgschaftsbank. Es bleibt abzuwarten, ob diese Hilfen der Landwirtschaft zu Gute kommen und zu einer nachhaltigen Bewältigung der durch die Pandemie bedingten Probleme beitragen.

**Bettina Steinmann-Lüders**

## Unsere Spitzenkandidatin



### ***Bettina Steinmann-Lüders***

Moin zusammen,

Ich heiße Bettina Steinmann-Lüders, bin 21 Jahre alt und studiere seit dem letzten Wintersemester Agrarwissenschaften in Göttingen! Ich komme selbst von einem landwirtschaftlichen Betrieb aus der Nähe von Hildesheim und habe auf einem Betrieb in der Nähe von Braunschweig meine landwirtschaftliche Lehre absolviert.

Außerdem engagiere mich beim RCDS Göttingen und kandidiere für das Fachschaftsparlament. Hierbei möchte ich mich besonders für den Ausbau des Angebots an regionalen Produkten in der Mensa, für eine Verbesserung der digitalen Lehre und für einheitliche Rahmenbedingungen bezüglich des Praktikumsnachweises einsetzen.

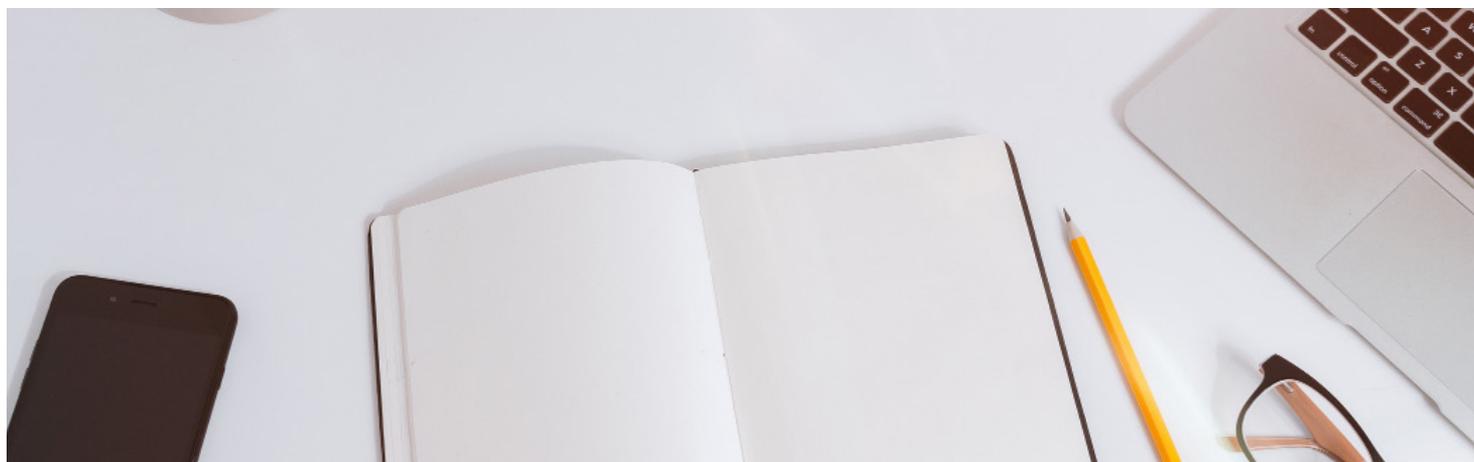
Das ganze Wahlprogramm des RCDS findet ihr auch unter [rcds-goettingen.de/hochschulwahlen](https://rcds-goettingen.de/hochschulwahlen)



## Digitale Lehre

Auch für die universitäre Lehre ist mit Corona eine harte Zeit angebrochen, da viele Veranstaltungen und Prüfungen aufgrund der Corona-Regelungen nicht oder nicht in der gewohnten Form stattfinden können. Durch die Leitung der Universität wurde den Studenten jedoch versichert, dass es durch die Änderungen zu keinem

welche Präsenzveranstaltungen erfordern, und Exkursionen leider ausfallen, da hier die Einhaltung der Corona-Regelungen nicht gewährleistet werden kann. Viele Dozenten geben sich jedoch große Mühe, die Vorlesungen so normal wie möglich abzuhalten oder mit sehr kreativen Ideen das Modul an die aktuellen Gegebenheiten



Nachteil kommen soll und der Lehrbetrieb so gut wie möglich aufrechterhalten werden soll.

Gerade im Agrarbereich hat die Umsetzung dieses Plans verhältnismäßig gut funktioniert, so dass viele Module trotz der Einschränkungen als Onlineveranstaltung per Videokonferenz angeboten werden können. Natürlich funktioniert diese Art der Lehre nicht bei allen Modulen, zum Beispiel mussten sehr praxisbezogene Module,

ten anzupassen. Besonders hart trifft der Ausfall mancher Module solche Studenten, welche sich in den höheren Semestern befinden und denen nur noch ausgewählte Module zum Erreichen der erforderlichen Creditanzahl in den jeweiligen Blöcken fehlt.

Viele der Prüfungen, die normalerweise als mündliche oder schriftliche Präsenzklausuren abgehalten wurden, fanden im letzten Semes-

ter online per Videokonferenz statt. Einige Prüfungen wurden jedoch von den Dozenten trotz aller Einschränkungen als Präsenzklausuren angesetzt, hierbei musste vor Erreichen des zugewiesenen Sitzplatzes und beim Verlassen dieses der Mund- und Nasenschutz getragen werden. Während der Prüfung konnte dieser jedoch abgesetzt werden, sodass es während der Klausur zu keinen Einschränkungen kam. Für einen ausreichenden Sicherheitsabstand wurde durch das vermehrte Freilassen der benachbarten Plätze garantiert. Bei der Aufschiebung von Prüfungsfristen und anderen Fristen waren die Dozenten und das Prüfungsamt jedoch immer kompromissbereit, nicht zuletzt auch, da die Fakultät ihre Studierende aufgefordert hat, in der Corona-Krise Landwirte durch Arbeitseinsätze zu unterstützen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Universität sich große Mühe gibt, die Lehre so gut wie möglich aufrechtzuerhalten und es zu keinen Nachteilen für die Studenten kommen zu lassen. Dieses Ziel konnte jedoch aufgrund der sehr starken Einschränkungen nur zum Teil erreicht

werden, da wie bereits aufgeführt viele, insbesondere praxisbezogene Module leider nicht stattfinden konnten. Bei den Modulen, welche von der Universität trotzdem angeboten werden, kann man jedoch festhalten, dass die Universität versucht hat, das Beste aus der Situation zu machen und unter allen Umständen einen möglichst normalen Lehrbetrieb zu gewährleisten.

**Leon Hahn**

## Schweinehaltung: ASP und Corona

Während Belgien mittlerweile als ASP-frei deklariert wurde, spitzt sich die Lage in Deutschland weiter zu. Die Marktpreise befinden sich im freien Fall, Schweinehalter fürchten um ihre Existenz.

In den vergangenen Monaten hatten tierhaltende Betriebe in Deutschland mit starken und größtenteils bis zum heutigen Tag andauernden Kri-

Schlachtbetriebe wegen der ASP bestehen Angebotsüberhänge, die den Verdrängungswettbewerb auf dem EU-Binnenmarkt auf eine neue Stufe treiben.

Mangelnde Verarbeitungskapazitäten in deutschen Schlachthöfen sorgen indes für weiteren Frust bei den Schweinehaltern, dass schlacht-



sen zu kämpfen. Als Einblick in die Situation der Schweinehalter soll ein Stimmungsbild aus der letzten Novemberwoche des Jahres 2020 dienen. Der deutsche Schweinepreis ist am Boden, mit 1,19 Euro pro Indexpunkt liegt er so tief wie seit 2011 nicht mehr. Aufgrund der Gastronomie, die Corona-bedingt weitestgehend heruntergefahren wurde, und fortbestehender chinesischer Importverbote für deutsche und dänische

reife Tiere nicht abgeholt werden, ist längst kein Einzelfall mehr.

Wegen der zeitweisen Schließung großer Schlachtbetriebe im Frühjahr besteht in Gesamtdeutschland nach wie vor ein Rückstau von mehr als 600.000 Schlachtschweinen. Dies wiederum führt dazu, dass Ferkel nicht wie geplant ausgeliefert werden können.

Auch der Ferkelpreis liegt mit 22 Euro für ein 25-Kilogramm-Ferkel (200er Gruppe) so tief wie seit zehn Jahren und länger nicht mehr.

Schon jetzt ist deutschen Schweinehaltern aufgrund der aktuellen Situation ein Schaden von mehr als 1,3 Milliarden Euro entstanden. Und eine Besserung ist nicht in Sicht: Während jüngst wieder neue Fälle von ASP in Brandenburg und Sachsen bestätigt wurden, drückt der Lebensmitteleinzelhandel weiter die Preise auf alle Teilstücke. Die Schlachtbetriebe geben diesem Druck nach, um Absatzmengen weiter hochzuhalten und den Rückstau an Schlachtschweinen abzubauen.

Beinahe gleichbleibend hoch sind unterdessen nur die Verbraucherpreise. Die jüngsten Preisentwicklungen werden von Joachim Rukwied, Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV) scharf kritisiert: „Wir haben im Schweinefleischsektor kein Absatzproblem und in weiten Teilen von Europa ein deutlich höheres Preisniveau. Marktentwicklungen sind hier kein glaubwürdiges Argument. Hier wird gerade viel Geld verdient – auf dem Rücken unserer Bauern!“.

Unlautere Handelspraktiken lautet der Vorwurf vieler Landwirte und Verbände gegenüber dem Lebensmitteleinzelhandel, man fühlt sich ausgenutzt. Viele Betriebe stehen mit dem Rücken zur Wand und sehen sich in ihrer Existenz gefährdet. Lösungen werden dringend gebraucht, Bauernverbände suchen auf allen Ebenen des nachgelagerten Bereichs das Gespräch, mit dem Ziel, die Folgen der aktuellen Krise für die landwirtschaftlichen Betriebe zu lindern, aber auch, um Missstände bei besagten Handelspraktiken anzukreiden.

Aktuell bleibt die Lage jedoch weiterhin angespannt, auch für die kommende Woche wird ein Schweinepreis von 1,19 Euro pro Indexpunkt gemeldet – ohne Preisspanne.

**Sebastian Stens**

## Was ist der RCDS?

### **Ring**

Symbolisiert den Zusammenschluss von Studenten, die das Prinzip und die Struktur unserer Gesellschaft bejahen, sich der verfassungsmäßigen Ordnung verpflichtet fühlen und nach deren Erhaltung und Verbesserung streben.

### **Christlich**

Steht für die Achtung des christlichen Menschenbildes, welche sich im Wesentlichen in Prinzipien wie Freiheit, Gleichheit, Menschenwürde und Meinungsfreiheit wiederfinden. Das heißt unter anderem, dass wir bereit sind, alle Meinungen, Handlungsweisen und Lebensgestaltungen zu achten und zu respektieren, sofern sie nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen.

### **Demokratischer**

Demokratisch zu denken und zu handeln ist für uns ein selbstverständlich geltender Grundsatz, der uns bei allen unseren Tätigkeiten begleitet.

### **Studenten**

In unserer Gruppe ist jeder herzlich willkommen, der sich mit unseren Prinzipien identifizieren kann. Getragen von unserer christdemokratischen, liberalen politischen Grundüberzeugung setzen wir uns daher für die Studenten aller Fakultäten ein.

# Tatsachen zählen, RCDS wählen!



### **Impressum**

Ring-Christlich-Demokratischer Studenten e.V.  
Reinhäuser Landstr. 5, 37083 Göttingen

Veröffentlichung: Dezember 2020  
V.i.S.d.P.: Julian Ehbrecht

Redaktion: Oliver Zwirtz  
Layout: Oliver Zwirtz